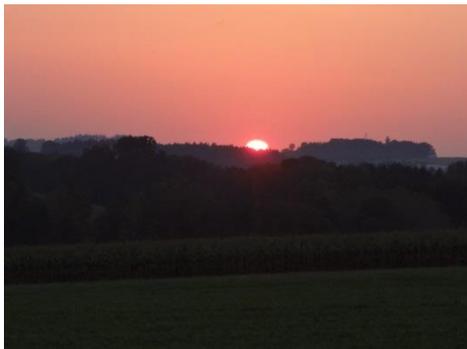


# SCHREIBBEWERB



Name der Schülerin/des Schülers: Magdalena Hönickl  
Alter: 13            Schule: WMS Waidhofen/Ybbs  
Klasse: 3A        Ort: Waidhofen/Ybbs

Foto: „De letztn Sunstrohn“ – Romana H., NMS Aschbach



## Wald Nacht

**Christoph Mauz**

20:37

Schöner Schmarrn! Jetzt wird es gleich finster und ich habe immer noch keine Ahnung, wo genau ich

bin. Das Einzige, das völlig außer Streit steht, ist die Tatsache, dass ich im Wald stehe. Mittendrin! Der Wald ist irgendwo im westlichen Niederösterreich. Zwischen Amstetten West und Oed-Öhling. Wenn ich die Augen zumache, dann höre ich Autobahngeräusche. Das heißt, ich hoffe, dass es Autobahngeräusche sind. Weil wenn das Geräusch zum Beispiel von Gelsen kommt, dann gute Nacht, Bertl! Bertl heiße ich übrigens. Bertl Panigl und ich hab` mich verlaufen. Verlaufen in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten West und Oed-Öhling.

Verzweifelt hole ich mein Handy hervor, aber ich habe immer noch kein Signal. Überall funktioniert das Klumpert! Überall, außer in einem Wald im westlichen Niederösterreich, zwischen Amstetten und Oed-Öhling!

Wäre da nicht dieses gruselige Jaulen, das sich anhört, als käme es von einem Wolf, hätte ich den Sonnenuntergang fast genießen können. Ich habe eigentlich vor nichts Angst, außer manchmal vor den älteren Jungs, aber die können mir ja nicht wirklich was tun. Aber jetzt, jetzt wo ich dieses grässliche Jaulen höre, läuft es mir kalt über den Rücken. Bertl, Reiß dich zusammen! Der rote Ball geht immer tiefer hinunter. Mit welcher Geschwindigkeit, wow das ist mir noch nie so aufgefallen. Ich hatte ja auch noch nie Zeit mir einen Sonnenuntergang bewusst anzuschauen. Noch ein paar Minuten, dann ist es dunkel.

Plötzlich wird es immer leiser. Sogar der Wolf, oder was auch immer das ist, verstummt auf einmal. Jetzt ist es ganz still und anstatt mir Sorgen zu machen oder Angst zu bekommen, wird mir bewusst, dass dieses Gefühl so „Alleine-In-Der-Wildnis“ zu sein gar nicht so schlimm ist.

Irgendwie kann ich jetzt ganz in Ruhe nachdenken: über den heutigen Schultag, wo die älteren Jungs einen meiner Freunde sekkiert hatten. Ich war aber mutig und hab' ihm mit meinen anderen Freunden geholfen. Jetzt habe ich „was Gut bei ihm“, hatte er gesagt. Ich finde das sehr toll solche Freunde wie meine zu haben. Wir gehen in eine Klasse, in der wir eigentlich eine sehr gute Klassengemeinschaft haben. Nur manchmal gibt es Streitereien oder Meinungsverschiedenheiten.

Ich denke gerade über „Gott und die Welt“ nach.

Mir wird gerade bewusst, dass ich es sehr, sehr gut habe. Ich habe die besten Freunde, die man sich nur vorstellen kann. Ich habe zwei tolle Geschwister, die mir helfen und mit denen ich über alles reden kann. Meine Eltern verdienen nicht gerade schlecht und können mir und meinen Geschwistern eine schöne Kindheit geben. Ich lebe in einem Land, in dem kein Krieg herrscht, wo ich meine Meinung sagen darf und wir gut miteinander umgehen können. Wieso jammere ich dann eigentlich?

Ich mache mir um so vieles Gedanken, wovon Kinder in Syrien nur träumen können. Ich sitze hier im Wald fest. Ja und? Wenn ich mich jetzt nicht verlaufen hätte, wäre ich nie auf die Idee gekommen über so etwas nachzudenken.

Während ich so in Gedanken versunken bin, gehe ich immer weiter aus dem Wald hinaus. Als ich auf mein Handy schaue, merke ich, dass ich Empfang habe. Ganz, ganz, ganz wenig. Aber ich habe Empfang.

Schnell rufe ich meine Eltern an und erkläre ihnen wo ich bin, das habe ich am Ortsschild gelesen.

Sie schimpfen kurz mit mir, weil ich mich verlaufen habe, sind dann aber froh, dass ich wieder da bin.

Als ich dann endlich erschöpft in meinem Bett liege, denke ich mir, dass es gar nicht so schlimm ist, wenn sich mal verirrt. Es ist ja auch gut, wenn man ein wenig über das Leben nachdenken kann. Werde ich öfters mal machen, denke ich mir und schlafe mit ruhigem Gewissen ein.